

Definitionen von „Holocaust Education“

Material 1:

Holocaust Education ist ein relativ neuer Begriff, der sich, ob man ihn schätzt oder nicht, wohl auch in Deutschland als Holocaust Erziehung oder in seiner englischen Version durchsetzen wird. Eine klare Definition und Abgrenzung des Begriffes existiert dabei nicht, die Bandbreite dessen, was darunter zu verstehen ist, ist groß. [...] Er beinhaltet in seinem umfassendsten Verständnis sowohl den Geschichtsunterricht über das spezifische historische Geschehen selbst als auch eine Art von systematisierter Werte- und Moralerziehung, die im Kindergarten beginnt, für den gesamten Schulbereich gilt und auch das Studium, und zwar jedes Studium, begleiten kann. [...]

Holocaust Education ist in diesem Sinne eine Art von Moral- und Werteerziehung, in der Erziehung zum Frieden, zur Toleranz, zur Gewaltlosigkeit, der Kampf gegen Vorurteile, das Verständnis für die Wertschätzung von Verschiedenheit und Unterschiedlichkeit ihren Platz haben. Der Geschichtsunterricht spielt dabei eine geringer werdende Rolle, seine Bedeutung schwindet. Der Holocaust selbst hier nurmehr ein Teil, das historische Phänomen, an dem deutlich gemacht, exemplifiziert, erarbeitet wird: Was ist ein Täter, was ein Opfer, was ein Held, was ein Zuschauer? Wie kam es dazu? All dies könnte prinzipiell auch an einem anderen historischen Beispiel, etwa dem Völkermord an den Armeniern, dem Völkermord in Ruanda gezeigt werden.

Holocaust Education ist so eine Aufgabe des Geschichtslehrers allein, sondern kann im Grunde von Lehrern eines jeden Faches übernommen werden. In der Logik dieser Art von Holocaust Education ist es vorstellbar, dass der Holocaust selbst eines Tages in der Tat gänzlich überflüssig wird. [...]

Diese Entwicklung wird nicht nur für den schulischen Unterricht Folgen haben; auch die Gedenkstättenpädagogik ist letztlich davon betroffen. Wenn Werteerziehung und moralische Anleitung an die Stelle der Auseinandersetzung mit dem historischen Geschehen treten, wird auch der historische Ort als Lernort austauschbar. Holocaust Museen, Dokumentationsstätten, Museen der Toleranz etc. können letztlich überall entstehen, die Enthistorisierung macht Holocaust Education überall möglich.

(Robert Sigel: Holocaust Education- ein neues Unterrichtsfach? Online abrufbar: http://www.gedenkstaettenpaedagogik-bayern.de/holocaust_education.php [16.2.2014])

Material 2:

In einigen Ländern findet daher mehr und mehr der Begriff Shoah Verwendung, der aus dem Hebräischen stammt und "Unheil", "große Katastrophe" bedeutet. Zum anderen wird unter "Holocaust-Erziehung" nicht so sehr eine Vermittlung kognitiven Wissens über den Holocaust verstanden [wird], sondern vielmehr eine Moral- und Werteerziehung, die gegen Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und vieles mehr immunisieren soll und das eigentliche Geschehen immer weiter in den Hintergrund treten lässt. Die Vermittlung historischen Wissens steht dabei nicht im Mittelpunkt. [...] Der Holocaust kann als Schablone für viele aktuelle Probleme von Asyl, Flucht, Genozid, Verhältnis von Mehrheit und Minderheit, Fremdheitsgefühle im eigenen Land dienen. Solche Vergleiche sind aber nur dann sinnvoll, wenn sie mit ihrem jeweiligen historischen Kontext vermittelt werden und nicht zu einer Gleichsetzung führen, die die Gefahr einer Verharmlosung des Holocaust birgt. Aktuelle Bezüge können sinnvoll sein, bergen aber immer auch die Gefahr einer Überfrachtung der "Holocaust-Erziehung" mit gesellschaftspolitischen Ansätzen. Dies gilt ebenso für die Vorstellung, "Holocaust-Erziehung" sei ein Präventivmittel gegen Antisemitismus, Rechtsextremismus, Intoleranz und Ausländerfeindlichkeit oder würde gar gegen solche gesellschaftlichen Auswüchse immunisieren.

(Juliane Wetzel, Holocaust-Erziehung. Online abrufbar: <http://www.bpb.de/themen/VIJUTF,0,HolocaustErziehung.html> [17.2.2014])

Material 3:

Seit den achtziger Jahren ist – mit Schwerpunkt in den USA – eine sehr pragmatische, auf die pädagogische Praxis zielende Diskussion darüber entstanden, wie der Holocaust selbst Gegenstand der Erziehung werden könne; diese Debatte verbindet sich international mit dem Begriff »Holocaust Education«.

(Matthias Heyl, »Holocaust Education«: Internationale Tendenzen im pädagogischen Umgang mit der Geschichte des Holocaust. Online abrufbar: <http://www.fasena.de/download/hey/Heyl%20%281999%29.pdf> [17.2.2014])

Material 4:

Holocaust Education ist der gängige Begriff für die pädagogisch-didaktisch reflektierte, schulische und außerschulische Vermittlung des Holocaust. [...] Hier wird bereits deutlich, dass unter Holocaust Education mehr als bloße Wissensvermittlung verstanden wird: An sie werden immer auch eine Reihe von Lernzielen und Erwartungen geknüpft, wie etwa die Förderung demokratischer Denk- und Verhaltensweisen, der Abbau von Vorurteilen, Aggression und Gewalt. Unter Holocaust Education können also zwei Diskursstränge subsumiert werden: die Vermittlung eines historischen Wissens einerseits und eines ethisch fundierten Handlungsimperativs andererseits. Der ‚Argumentationstopos, dass das Gedenken an Auschwitz zur Einübung freiheitlich - demokratischen Handelns beitragen könne‘, bildet dabei ‚den kaum hinterfragten Kern.‘“

(Andreas Peham, Elke Rajal, Erziehung wozu? Holocaust und Rechtsextremismus in der Schule, in: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.), Jahrbuch 2010, Vermittlungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen, S.38-65, hier S. 40.)

Material 5:

Holocaust education as defined and developed by the International School is interdisciplinary, multi-faceted and multi-directional, focusing on how individuals lived before, during and after the Holocaust, as well as the "choiceless choices" they were forced to confront in this period. [...]

We believe it is our mission to enrich the knowledge of educators from around the world as well as to provide them with pedagogical guidelines and age-appropriate tools for teaching this difficult subject matter. Our interdisciplinary approach to Holocaust education - through art, music, literature, theology and drama - allows students to gain a broader understanding of what happened during this period.

(Yad Vashem, The International School of Holocaust Education. Online abrufbar: <http://www.yadvashem.org/yv/en/education/school/about.asp> [16.2.2014])

Material 6:

Im Zentrum steht allein der Holocaust, der im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte zunehmend aus dem historischen Kontext gelöst und als ein quasi mystisches, sakrales Ereignis des unverhüllten Bösen interpretiert wurde [...] Diese dekontextualisierte, amerikanisierte Interpretation des Holocaust wird zunehmend nach Europa und Deutschland reimportiert und rezipiert, sinnbildlich unter anderem im Holocaust-Mahnmal in Berlin. Seit 1998 beschäftigt sich ein international besetztes Gremium, die so genannte ‚Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research‘ damit, ein auf amerikanischen und israelischen Curricula basierendes, weitgehend genormtes Konzept von Holocaust Education und einen weltweiten ‚Holocaust Remembrance Day‘ zu etablieren.

Fragwürdig ist der Ansatz dieser so gedachten ‚Holocaust Erziehung‘ gerade vor dem Hintergrund der spezifischen deutschen Situation, wenn vermittelt wird, dass im Wesentlichen nur Juden von der NS-Massenvernichtung betroffen waren. Problematisch bzw. falsch, weil völlig unzureichend ist die Folgerung, die für die historisch-politische Bildung daraus vielfach in die Praxis abgeleitet wird, dass es reicht, sich exemplarisch ausschließlich mit dem Holocaust – Insider sprechen dann nur noch von Shoah – und dem Antisemitismus auseinander zu setzen. Andere Themenkomplexe und Opfergruppen, die in der Forschung längst belegten weit reichenden Interdependenzen im Konzept der rassistischen Bevölkerungs- und Vernichtungspolitik insbesondere in Osteuropa werden so auch aus der Erinnerung ausgeblendet. [...]

Die Begründungen für die Forderung einer weltweiten Holocaust Erziehung nach diesem Muster lässt erkennen, dass es den Initiatoren gar nicht primär um Geschichte lernen geht, sondern dahinter verbirgt sich ein naives Konzept vordergründiger moralischer Erziehung.

(Annegret Ehmann, Aktuelle Fragestellung in der historisch-politischen Bildung, in: Lenz/Schmidt/von Wrochem (Hg.), Erinnerungskulturen im Dialog, S. 91–102, hier S. 99 f.)